

**Bezugspreis**

vierteljährlich durch die Post: im Ortsvertrieb und Nachbarortvertrieb M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einschlagsnummer des Blattes kostet 5 Pf. Prechnungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altenstejn.



**Muss den Tannen**  
Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger

Altenstejn, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Van der

oben Nagold.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

**Anzeigenpreis:**

Die 11spaltige Zeile ober oder unten Raum 10 Pfennig. Die Reklamespaltel ober oder unten Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr. Calwblatt.

Nr. 59

Ausgabe in Altenstejn-Stadt.

Freitag, den 12. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1915.

# Der Krieg.

## Siegreiche Kämpfe im Osten.

**W.B. Großes Hauptquartier, 11. März. (Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Ein englischer Flieger warf über Menin Bomben ab. Erfolg hatte er nur mit einer Bombe, mit der er 7 Belgier tötete und 10 verwundete.

Die Engländer griffen gestern unsere Stellungen bei Neuve Chapelle an. Sie drangen an einzelnen Stellen in das Dorf ein. Der Kampf ist noch im Gange. Ein englischer Vorstoß bei Givenchy wurde abgeschlagen.

In der Champagne richteten die Franzosen zwei Angriffe gegen den Waldzipsel östlich von Souain, aus dem sie vorgestoßen waren. Beide Angriffe wurden blutig abgeschlagen.

Die Kämpfe um den Reichsackerkopf in den Vogesen wurden gestern wieder aufgenommen.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Westlich von Sereje nahmen wir den Russen 600 Mann, 3 Geschütze und 2 Maschinengewehre ab.

Ein erneuter Durchbruchversuch der Russen südlich von Augustow endete mit der Vernichtung der dort angelegten russischen Truppen.

Im Kampfe nordwestlich von Ostrolenka blieben unsere Truppen siegreich. Die Russen ließen 6 Offiziere, 900 Mann und 8 Maschinengewehre in unseren Händen.

Unsere Angriffe nördlich und nordwestlich von Praszynsk machten weitere Fortschritte.

Im Kampfe nordwestlich von Nowo Miasto machten wir diesmal 1600 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz scheinen die Engländer die mißglückte Rolle der Franzosen übernommen zu haben. Ob die Tommies wohl glauben mögen, mehr Glück damit zu haben, wie ihre Bundesgenossen? Jedenfalls gehen sie vorichtiger zu Werke wie jene, und nach echt englischer Manier werden sie die Finger bei Zeiten aus dem Feuer ziehen, wenn sie merken, daß sie sich darin verbrennen könnten. Der englische Fliegerangriff auf Menin hatte nur den Erfolg, daß sieben Belgier durch eine Bombe getötet wurden. Die englische Offensive richtete sich im übrigen gegen unsere Stellungen bei Neuve Chapelle. Ein blutiger Kampf tobte dort auch heute noch mit unverminderter Heftigkeit. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Dagegen konnte der Vorstoß bei Givenchy auf den ersten Anlauf hin abgeschlagen werden.

Noch flackern in der Champagne da und dort die letzten verzweifelten Angriffsversuche der Franzosen auf, um wie ein absterbendes Licht sich zu erlöschen. Vorgestern waren die Rothosen aus dem Waldzipsel östlich von Souain geworfen worden. Zwecks Wiedereroberung des verlorenen Geländes unternahmen sie gegen unsere Truppen zwei Angriffe, die blutig abgewiesen wurden. Nach einer dreiwöchigen Pause leben die Gebirgskämpfe in den Vogesen wieder auf. Die Ungunst der Witterung hatte unseren Feldgrauen die unfreiwillige Pause, die ihnen allerdings sehr zu gönnen war, aufgezwängt. Schwere Kämpfe werden sich um den Besitz des Reichsackerkopfes abspielen, auf dem die französischen Gebirgssoldaten sich in besetzten Stellungen eingerichtet haben.

Was vom östlichen Kriegsschauplatz gemeldet wird, bildet in allen Zügen eine geradlinige Fortsetzung der Vorgänge der letzten Tage: mißlungene Versuche der russischen Ordo-Armee, auf Augustow durchzustoßen, die mit der Vernichtung der dort angelegten Truppen endigten. 600 Mann, 3 Geschütze und 2 Maschinengewehre fielen westlich von Sereje in unsere Hände. Im

Kampfe um Ostrolenka blieben unsere Truppen siegreich. Die Russen ließen 6 Offiziere, 900 Mann und 8 Maschinengewehre in unseren Händen. Unsere Angriffe nördlich und nordwestlich von Praszynsk machten weitere Fortschritte. Im Kampfe nordwestlich von Nowo Miasto machten wir wieder 1600 Gefangene. Im Ganzen ein Bild, das uns mit Befriedigung und Zuversicht erfüllen darf.

Noch einen Augenblick aber sei bei dem österreichischen Tagesbericht vom 9. März verweilt. Um dieselbe Zeit, da die deutsche Heeresleitung den deutschen Verteidigern der Champagnestellung ein so glänzendes Zeugnis lähen, trenn ausstehenden Selbstmuts ausstellte, darf auch die Oberleitung des verbündeten österreichisch-ungarischen Heeres ihren Truppen in den Karpaten den wohlverdienten Kranz der Anerkennung reichen für ihre bewundernswürdige Tapferkeit und Ausdauer in den ungeheuren Mühsalen und Gefahren des winterlichen Karpatenkriegs. „Uneingeschränktes Lob“ erkennt sie den braven Truppen zu, die dort in ständiger Berührung mit dem Gegner, oft Tag und Nacht im Kampfe, bei strenger Kälte und hohem Schnee angriffen oder überlegenen feindlichen Kräften standhalten. Mäuren, Champagne, Karpaten: Stätten unverwundlichen Ruhmes für die Streiter der verbündeten Reiche. Nie ist das schwere Wort vom Durchhalten glänzender, gewaltiger, festhafter eingelöst worden, als hier. Hinter dem treuen, festen dem weiteren Laufe des Kriegsgeschehens entgegen sehen. Soll solcher Heere mögen die Völker beider Reiche getroßt

### Nicht 11 20, sondern 11 12 verloren.

**W.B. Berlin, 11. März. (Amtlich.)** Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das vom Torpedobootzerstörer Ariel vernichtete deutsche Unterseeboot nicht 11 20, sondern 11 12 ist. Von der 28 Mann starken Besatzung des Bootes sollen 10 Mann gerettet sein.

Der stellvert. Chef des Admiralsstabs (gez.) Behndt.

### Eine holländische Stimme über die britische Nachsicht

**W.B. Berlin, 11. März.** Aus Amsterdam, 10. März, wird dem „Volksanzeiger“ gemeldet: Als einen Beweis entschiedlicher Vermittlung des Denkens und Handelns und als Störung des moralischen Empfindens bezeichnet „Nieuwe van der Dag“ den Beschluß von der englischen Regierung, die Besatzung des Unterseebootes „U 8“ nicht als ehrenvolle Kriegsgefangene zu behandeln. Das sei die reinste Nachsicht. Weil die Untersee sich nach englischer Auffassung des Seeräubers schuldig machen, muß ihre Benennung, wenn auch nicht ganz als Seeräuber behandelt werden, die Nelson noch aufknüpfen ließ, sondern als minderwertige Kriegsgefangene. Für jeden Unparteiischen sei es klar, daß die Benennung eines solchen Unterseebootes zu den tapfersten und kühnsten Seelenten zählt, die im Dienste ihres Vaterlandes die gefährlichsten und schwersten Aufgaben als Pflicht erfüllen und einfach zu gehorchen haben. Da die Engländer die Befehlshaber in Kiel und Berlin nicht treffen können, fühlen sie ihre Wut an den tapferen Seelenten. Ueberall bricht der Wahnsinn aus und vernichtet jedes Gefühl von Gerechtigkeit.

### Torpedierung eines franz. Fischerdampfers.

**W.B. Rotterdam, 11. März.** Der Rotterdamsche Courant meldet aus London: Die Besatzung des Boulogner Fischerdampfers „Oris Rex“ wurde heute in Newhaven gelandet. Das Schiff erhielt, als es sich gestern ungefähr 20 Meilen westwärts von Beach Head befand, von einem deutschen Unterseeboot das Signal, daß die Insassen das Schiff verlassen sollten. Nachdem sich alle in ein Boot gerettet hatten, wurde der Dampfer in den Grund gebohrt. Das Boot wurde durch ein anderes Schiff aufgehohlet.

### Ein Riesendampfer der Cunard-Linie torpediert?

**W.B. Berlin, 11. März.** Aus dem Haag, 10. März, wird der „Täglichen Rundschau“ berichtet: Aus England zurückgekehrte Holländer, die zu Reedereien in nahen Beziehungen stehen, erzählen, daß nach einem Liverpooler Bericht in der vorigen Woche ein 30000 Tonnen-Dampfer der Cunardlinie 30 Seemeilen westlich Liverpool torpediert worden sei. Das Schiff sei aber nicht zum Sinken gekommen, da glücklicherweise die Schotteneinrichtung gearbeitet habe und fünf Schottenräume geschlossen werden konnten. Begleitet von zu Hilfe geeilten Dampfern und Torpedobooten, konnte das Schiff in den Hafen geschleppt werden. Der Vorfall werde in England streng geheim gehalten, um im Personenverkehr zwischen England und Amerika keine Störung eintreten zu lassen.

### Amerika und der Handelskrieg.

**W.B. London, 11. März.** Nach einer Washingtoner Meldung des „Daily Telegraph“ hat Präsident Wilson gesagt, er erwarte einen Bericht über die Anordnungen, die die britische Regierung bezüglich der Blockade Deutschlands und Oesterreichs treffen werde. Gegen das Embargo auf Baumwollfrachten wird vorläufig kein Protest erhoben werden, vielleicht aber später nach Veröffentlichung der britischen Blockadebestimmungen. — „Daily Telegraph“ meldet weiter aus Washington vom 8. März: Sir Cecil Springrice teilte mit, daß die britische Regierung folgende Verfügungen über nach neutralen Häfen bestimmte Baumwolle getroffen habe: 1. Baumwolle, die vor dem 2. März verkauft und zur Verschiffung bestimmt wurde, wird durchgelassen, oder, wenn sie angehalten wird, zum Verkaufspreis erworben werden, wenn das Schiff nicht nach dem 31. März abgegangen ist. 2. Dasselbe gilt für Baumwolle, die vor dem 2. März versichert wurde, wenn sie nicht nach dem 16. März verladen wurde. 3. Alle Baumwollfrachten, die auf obige Behandlung Anspruch erheben, müssen vor der Abreise angezeigt und mit Zertifikaten von Konsularbeamten und anderen von der Regierung hierfür aufgestellten Behörden versehen werden. Schiffsabgaben nach feindlichen Häfen nicht durchgelassen werden.

### Die türkischen Konterbande-Ver-

**W.B. Konstantinopel, 11. M.** eine neue Liste für Kriegsgegenstände an, solute und relative Konterbande genau benennend, einschließlich Wein, Gold und Papiergeld, Eisenbahnmateriale, Apparate u. s. w. und Telephonie und Funken-Telegraphie, Salpeter, Naphtha, Benzin, Petroleum, Fernsprecher, Karten, Zylinder, Blei, Magneteisen, Chromeisen, Zelle und Leder sind relative Konterbande. Jedes neutrale Schiff, das mit Hilfe falscher Papiere Artikel, die als Konterbande bezeichnet sind, an den Feind gebracht hat, wird bei seiner Rückkehr mit Beschlagnahme belegt werden.

### Der französische Tagesbericht.

**W.B. Paris, 11. März.** Der amtliche Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr lautet: Nördlich von Arras im Gebiet von Notre Dame de Lorette war der Tag ruhig. Die Lage ist unverändert. Die Bedeutung unserer gestern in der Champagne erzielten Erfolge bestätigt sich. Ein deutscher, sehr heftiger Gegenangriff erfolgte nachts auf die Höhe 196, wurde aber energisch abgewiesen. Wir gewannen außerdem etwas Gelände längs der Straße Verthes-Tahure. Auf der Spitze nördlich Lemesnil erreichte unsere Infanterie, nachdem sie ein deutsches Schanzwerk erobert hatte (bereits gestern abend gemeldet), jenseits dieses Schanzwerkes den durch den Weg von Verthes nach Maison de Champagne bezeichneten Grat. In den Argonnen zerhörten wir in Fontaine Madame ein Blockhaus und schoben unsere Schützengräben vor. Im Volantwald machte der Feind um 4 Uhr nachmittags einen Gegenangriff und eroberte die Schützengräben, die wir vormittags genommen hatten. Ein neuer Angriff erlaubte uns, sie wieder einzunehmen. Der Feind unternahm zum zweitenmal einen Angriff. Den letzten Nachrichten zufolge dauert der Kampf fort.

Abends 11 Uhr: In Belgien fand eine sehr heftige Beschießung der Stadt Neuport mit 42 Zentimeter Geschützen statt. Zwischen Lys und dem La Bassée-Kanal trug die englische Armee, von unserer schweren Artillerie



erie unterstützt, einen bedeutenden Erfolg davon und nahm das Dorf Reube Chapelle, östlich der Straße Chaïres-La Bassée ein und rückte nordöstlich des Dorfes in Richtung Aubere und südöstlich in Richtung des Nis-Gebölges vor, machten etwa 1000 Gefangene, darunter mehrere Offiziere und erbeuteten außerdem mehrere Maschinengewehre. Die Verluste der Deutschen sind sehr groß. In der Champagne machte der Feind mehrfach einen heftigen Gegenangriff, während der Nacht vom 9. zum 10. und am Mittwoch den 10. März. Er gewann keinen Zoll Gelände. Wir verstärkten und verbesserten unsere Stellungen auf den Höhen, deren wir uns bemächtigt hatten und brachten den Angreifern schwere Verluste bei. Auf den Maas Höhen zerstörte unsere Artillerie eine gewisse Anzahl feindlicher Schützengräben vollständig. Auf der übrigen Front ist nichts zu melden. (Anmerkung des W.B.: Die völlig erfolglosen französischen Berichte über die Schlacht in der Champagne geben ohne Weiteres den richtigen Maßstab für die Beurteilung auch der angeblichen englischen Erfolge.)

#### Französische Flieger über dem Ober-Rhein.

W.B. Berlin, 11. März. Aus Basel wird der „Post. Ztg.“ berichtet: Am Dienstag flogen acht französische Flieger über die oberelbsässische Rheinbene. Ein auf sie eröffnetes starkes Geschütz- und Maschinengewehrfeuer hatte den Erfolg, daß das Fliegergeschwader sich trennte. Drei Flieger nahmen die Richtung gegen die Höhen von Sankelberg ein. Einer von ihnen wurde gegen sechs Uhr abends bei St. Blasien gesichtet. Ein zweiter wurde zu einer Notlandung genötigt und von seinem Begleitmann im Stiche gelassen.

#### Eine Strafe für die Einwohnerschaft von Lille.

W.B. Köln, 11. März. Die „Köln. Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Wie aus Lille gemeldet wird, haben die dortigen deutschen Behörden wegen einer Kundgebung, welche die Bevölkerung zu Ehren von französischen und indischen Gefangenen bei deren Einbringung in die Stadt veranstaltete, dieser eine vor dem 20. März zu erledigende Geldstrafe von 500.000 Franken auferlegt. Es ist ferner den Einwohnern von nun an verboten, ihre Wohnungen zwischen 5 Uhr abends und 7 Uhr morgens zu verlassen.

#### Italiens Haltung nicht nach Frankreichs Geschmack.

W.B. Paris, 11. März. Das „Echo de Paris“ erzählt aus Rom, daß die Entlassung der Garibaldianer-Region mit der künftigen Haltung Italiens im Zusammenhang stehen soll.

#### Abgeflüchter engl. Flieger.

W.B. Paris, 11. März. Nach einer Blättermeldung ist der englische Militärflieger Shephard, der gestern in Cassbourne aufgestiegen war, aus 250 Meter ins Meer gestürzt. Seine Leiche wurde geborgen.

#### Der Eindruck des Sieges in der Champagne in Oesterreich.

W.B. Wien, 11. März. Die Blätter begrüßen die Nachricht von dem Scheitern der französischen Durchbruchversuche in der Champagne mit größter Freude. Sie gedenken der gebrachten schweren Opfer voll herzlicher Teilnahme. Daß verhältnismäßig schwache deutsche Kräfte, wenn sie auch in die vorzüglichsten Feldbefestigungen zurückkonnten, der durch die Massen schwerer Artillerie unterstützten Lebericht des Feindes nicht nur standhielten, sondern Angriffe unter schwersten Verlusten zusammenbrachten.

#### Der General umarmte und küßte mich.

Das war ein Schadius. (Nachdruck verboten.)

#### Fortsetzung.

In kaum einem Zeitraum von zwei Minuten ist das alles geschehen. Keine Zeit keine Sekunde Zeit mehr. „Bleiben Sie an meiner Seite, Kamerad!“ Und hopp! Aber den Graben in den ich mich mit meinem prächtigen Leuten. Ich übernehme selbst den Zug. Und: „March, March, Durra!“

Seht den kleinen Führer. Er führt sich wie ein Teufel ins Gefecht. Sein Kösemesserchen schwingt er über sich. Er ist immer weit voran. Wir können kaum folgen. „Bravo, bravo!“ ruf ich ihm zu.

Wir stehen uns im Handgemenge. Jeder Baum scheint einen neuen Feind zu gebären. Immer mehr, immer mehr. Wir sind in bedeutender Minderzahl. Der Pulverdampf verleiht sich schwer durch die Kronen. Jede Abersicht fehlt. Alle sind nur mit sich beschäftigt und ihrem nächsten Anzeiger. Allmählich ist unser Häuflein an den Grabenrand gedrängt. Einer meiner Hornissen ist stets an meiner Seite geblieben. Ein Gedanke kößte mich durch den Kopf: Roland im Tal von Roncesvalles. „Blasen Sie auf, Weber.“ Und die drei kurzen Töne, wie ein Verweissungsschrei, verhallen im Walde. „Koch einmal, Weber.“ Und wieder die drei kurzen Töne ins Horn.

Wir sind bis an die Landstraße zurückgeschoben. Auf der anderen Seite sch' ich Behrens und seine Leute. Bis Herber und nicht weiter. Wieder den Tod als Gefangenschaft. „Blasen Sie auf, Weber.“ Koch einmal soll erklingen, dann nur noch ein Signal: „Vorwärts!“ ... Da dringt's, da langt's in unser Ohr. Wir hören deutlich unser Weitergeheiß. „Blasen Sie auf, Weber.“ Koch einmal soll erklingen, dann nur noch ein Signal: „Vorwärts!“ ... Da dringt's, da langt's in unser Ohr. Wir hören deutlich unser Weitergeheiß. „Blasen Sie auf, Weber.“ Koch einmal soll erklingen, dann nur noch ein Signal: „Vorwärts!“ ... Da dringt's, da langt's in unser Ohr. Wir hören deutlich unser Weitergeheiß.

Der General, bei uns angekommen, ließ abhören und handte einen Teil der Husaren zum Gefecht zu Fuß rechts

brachten, sei wieder einer der herrlichsten Waffentaten der Geschichte des deutschen Heeres. Koiffres gewaltige Bemühungen, einen entscheidenden Einfluß auf die weitere Entwicklung der Ereignisse auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz zu gewinnen, hätte hiermit jetzt, wie vor 2 Monaten den Zweck völlig verfehlt. Es sei durch diese Tatsachen wiederum erwiesen, daß dem Ausgange der weiteren Kämpfe auf dem westlichen Kriegsschauplatz auch in Zukunft mit fester Zuversicht entgegenzusehen werden kann.

#### Der österr.-ungar. Tagesbericht.

W.B. Wien, 11. März. Amlich wird verlautbart vom 11. März 1915 mittags: Die in den letzten Kämpfen in Rußisch-Polen und an der Front in Westgalizien, bei und südlich Corlice eroberten Terrainabschnitte und Höhenlinien sind fest in unserem Besitz. Versuche des Feindes, einzelne Stützpunkte wieder zurückzugewinnen, scheiterten durchweg.

Neuer harter Schneefall in den Karpathen hat die Geschwindigkeit sehr behindert. Trotz dieser ungünstigen Witterungsverhältnisse hielten an manchen Stellen der Gefechtsfront Kämpfe an. So wurde bei Besitznahme einer Höhe der Gegner, mehrere Kompagnien stark zurückgeworfen; 2 Offiziere und 350 Mann gefangen. Einzelne Nachangriffe des Feindes wurden unter Verlusten des Angreifens zurückgeschlagen.

Den vor den eigenen Stellungen nördlich Radworna zurückgeworfenen feindlichen Kräfte wurden in der Verfolgung noch weitere 280 Mann an Gefangenen abgenommen. Im übrigen an dieser Front, sowie in der Bukowina Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallsleutnant.

#### Rußlands Wirtschaftskrieg.

W.B. Petersburg, 11. März. Der Ministerrat hat sich für die Notwendig ausgesprochen, die Aktiengesellschaften aufzulösen, die von feindlichen Untertanen oder von Gesellschaften, die ihren Sitz in mit Rußland kriegführenden Staaten haben, geleitet werden und deren Tätigkeit im Staatsinteresse schädlich oder gefährlich erscheint. Hierbei sollen die Gläubiger der genannten Gesellschaften in ihren Rechten nicht geschädigt und die Interessen der Aktionäre nach Möglichkeit (!) gewahrt werden.

#### Die Sammlung für den roten Halbmond.

W.B. Berlin, 11. März. Wie das deutsche Komitee für Sammlungen zugunsten des roten Halbmondes mitteilt, beläuft sich das bisherige Gesamtresultat der Sammlungen auf 748.200 Mark.

#### Vor den Dardanellen.

W.B. Amsterdam, 11. März. Der englische Admiral meldet über die Vorgänge bei den Dardanellen:

Die am Samstag von der anderen Seite der Halbinsel Gallipoli her angegriffenen Forts sind Hamidie I und III. Das Schiff „Queen Elizabeth“ wurde dreimal durch Feldgeschütze getroffen, ebenso wurden die meisten Schiffe, die in der Mündung waren, getroffen. Der Schaden war aber nicht erheblich, es sind keine Verluste zu verzeichnen. „Dublin“ bombardierte Bulair, dieses wurde drei- oder viermal getroffen.

Um die versteckten Batterien aufzusuchen, müssen die Flugzeuge niedrig fliegen. Donnerstag stürzte ein Flugzeug ins Meer. Zwei Fliegeroffiziere wurden verwundet, ein weiterer Fliegeroffizier wurde verfehlt, konnte aber zurückkehren. Das Flugzeug 178 wurde am Freitag

und sank ins Holz. Wir hörten keinen Schuß mehr. Die Franktireurs waren, wie von der Erde aufgeflogen, verschwunden.

Der General umarmte und küßte mich. Dann stellte ich ihm den Portepierstisch Schadius vor, zugleich hervorhebend, wie ausgezeichnet sich der Junker im Gefecht benommen habe.

Nun ging es vor allen Dingen an das Auffuchen der Verwundeten. Die Dunkelheit wollte schon einsehen. Die Schmerzwunden wurden getragen — der Weg nach Sérancourt war kaum noch eine halbe Stunde entfernt — die Verwundeten schienen anzufragen zu Fuß. Am schwersten getroffen schien Leutnant Behrens zu sein. Eine Kugel hatte ihm den rechten Oberarm und eine die linke Schulter zerschmettert, eine dritte ihm den Hals gestreift. Wir reichten ihm in dieser Bewegung die Hand. Er konnte noch leise sprechen: „Wirklich schändes Draufgehen unserer Leute: stark angegriffen; wird schon besser geben.“ Wir setzten ihn mit vieler Mühe und größter Vorsicht auf ein Pferd zwischen zwei ihn stützende Husaren. „Wirklich lächerlich... solche Umstände...“ Dann hörte ich ihn nicht mehr sprechen. Seine Schulterwunde schien mir die gefährlichste zu sein.

Nachdem der General Appell und ich Sammeln hatte lassen, setzte ich der Zug in Bewegung. Die Toten mußten wir, wegen der eintretenden Finsternis, vorläufig liegen lassen.

Auf dem Heimweg erzählte mir der General, daß ihn den ganzen Tag eine Unruhe geplagt habe, den Wagen zum Empfang der Liebesgaben ein zu kleines Befehlsgewand zu mitgeben zu haben. Endlich, am Nachmittag, hätte er es nicht mehr ertragen können; er wäre uns mit den Husaren entgegengekommen. Gleich beim Abtritt von Sérancourt wären ihm in wahnwitziger Eile die beiden Wagen entgegengekommen. Da hätte er alles gemacht. Mein Signal auf sei von ihm, trotz des Gesehroeknatters, deutlich gehört worden. Daraufhin habe er unaufhörlich das Signal Galopp zu mir hingeschickt.

Am andern Morgen marschierte unfre ganze zusammengefaßte Abteilung, die Verwundeten in der Mitte, nach Drettonville, um diese dort abzugeben. Das zweite Bataillon meines Regiments blieb an der Stelle zurück, wo wir gestern das Gesicht gehabt hatten. Es sollte die Toten in ein Rasenarab leeren. Auf unserm Rückmarsch schloß sich dies Bataillon

28mal und das Flugzeug Nr. 7 achtmal getroffen. Das Flugzeugmuttergeschiff ist für die Ausbesserungen vollkommen ausgerüstet und hat viele Flugzeuge an Bord.

#### Eine Niederlage englisch-französischer Landungstruppen?

W.B. Athen, 11. März. Nach Privatmeldungen aus Tenedos, die der „Post. Ztg.“ übermittelt wurden, sind 1800 Mann englisch-französischer Landungstruppen, die vor einigen Tagen an der kleinasiatischen Küste gelandet waren und die wegen türkischer See von der verbündeten Flotte im Stiche gelassen wurden, am letzten Sonntag von den Türken angegriffen und vollständig vernichtet worden.

#### Die Entente und die Balkanstaaten.

W.B. Von der Schweizer Grenze, 11. März. Der „Matin“ gibt heute zu, daß die Bemühungen der Ententemächte und ihrer Presse, die Balkanländer zu einem Kriege gegen die Türkei zu heben, gescheitert sind, weil die Regierungen der Balkanstaaten kein Vertrauen in den Sieg Rußlands haben. Das Blatt ist der Meinung, daß die diplomatischen Bittgänge nach Bulareh, Sofia und Athen nichts mehr nützen, und daß die Sprache der Kanonen allein zum Ziele führen könne. Der Durchbruch der Dardanellen und die Wiederaufnahme der russischen Offensive in der Bukowina sind, so schließt das Blatt, unsere besten, fast unsere einzigen diplomatischen Trümpfe in den Balkanländern. Dort, wie überall, gilt das Wort, daß nichts glückt wie der Erfolg.

#### Bestrafung eines gefangenen Engländers.

W.B. Berlin, 11. März. Das Gericht der Inspektion des immobilien Gardetorps, Station S v a n d a u, verurteilt heute den englischen Kriegsgefangenen Eisenbahnarbeiter John Bramble aus London wegen Achtungsverletzung gegen einen Vorgesetzten im Dienst vor versammelter Mannschaft im Felde und wegen Gehorsamsverweigerung in zwei Fällen zu 3 Jahren und 3 Monaten Gefängnis. Der Vertreter der Anklage hatte wegen Vornahme eines tätlichen Angriffes gegen einen Vorgesetzten und Gehorsamsverweigerung 10 Jahre und 6 Monate Gefängnis beantragt. Der Gerichtshof hat jedoch die Vornahme eines tätlichen Angriffes verneint und nur eine Achtungsverletzung und Gehorsamsverweigerung für vorliegend erachtet.

#### Deutsche Gefangene auf Korjika.

W.B. Berlin, 11. März. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Deutsche Gefangene auf Korjika. Ueber die Lage der deutschen Gefangenen auf der Insel Korjika, besonders in Cassabianda, waren in der Deutlichkeit mehrfach Angaben verbreitet worden, die Ungewißheit und Beunruhigung hervorgerufen konnten. Durch Beauftragte einer neutralen Macht sind nunmehr die Gefangenenlager auf Korjika, namentlich auch das von Cassabianda, besucht worden. Soweit dabei Mißstände festgestellt worden sind, wird die französische Regierung veranlaßt werden, alsbald gründliche Abhilfe zu schaffen.

#### Die schweizerische Anleihe gedeckt.

W.B. Bern, 11. März. Nach Mitteilung des Bankhauses Lee Higginson u. Co. in Boston hat die 5prozentige Anleihe der Eidgenossenschaft in Amerika sehr große Erfolge erzielt. Der Anleihebetrag von 15 Millionen Dollars war schon am Mittwoch mehr als gedeckt. Wie das Emissionshaus mitteilt, sei dieser Erfolg vor allem der Sympathie und Achtung des amerikanischen Volkes für die Schweiz zuzuschreiben.

uns wieder an, und mit klingendem Spiel, mit lustigen Märschen rückten wir ins Quartier ein. Statt des schwerermundeten Leutnants Behrens war mir Schadius als Offiziersdiensthelfer zugeteilt. Statt meines Leutnants sah nun mein kleiner jarter Junker bei Tisch an meiner Seite.

Ein großer Nachzug wurde beschlossen. Aber auf die'm, wie auf einigen folgenden, wurde nichts erreicht. Die Batterie kam nicht zum Abzug, die Husaren nicht zum Anmarsch, wir nicht zum Schuß. Es war eigentlich eine recht klägliche Geschichte. Die Städte und Dörfer, die wir durchzogen, zeigten immer nur die größte Stille. Nur wo sich von uns eine einzelne Kompanie oder Schwadron auf dem Weg befand, war sie lautlos von allen Seiten geföhrt und bedroht.

Ärgerlich berichtete darüber der General seiner vorgesetzten Behörde. Es kam die Antwort zurück, daß der Zweck völlig erreicht sei; er möge so lange in seiner Stellung dort ausdauern, bis ihm weitere Befehle träfen. Seine Streifzüge habe er nach wie vor zu unternehmen.

In unserm täglichen Leben hatte sich, wenn wir nicht auf dem Marsch waren, nichts geändert. Bei Tisch klang das Gespräch heiterer als früher. Selbst Herr Bourdon scherzte und lachte. Seit einiger Zeit schien er wie umgewandelt. Seine kleine bide runde Frau sprudelte. Nur Fanchette blieb gleichmäßig ruhig. Ihre Augen aber spielten hier als zuvor an ihrem schönen Nachbar hin. Das Benehmen des Generals gegen sie schien mir anfangs unerklärlich. Bald behandelte er sie mit ausgesetztester Höflichkeit, bald mit einer bis zur Schroffheit gehenden Kälte. Nun merkte ich's: er war in das fremdartige Mädchen „Hernbogel“ verliebt.

Aber auch ein anderer, mein kleiner Schadius, wie ich nachts aus seinen lauten Träumen erfuhr, fand die Augen Fanchettes als die schönsten im Himmel und auf der Erde. Zum ersten Male griff mit süßen Klängen die Liebe in die Saiten seines Knabenherzens.

Eines Morgens, als Schadius und ich durch eine Zimmerluke gingen, und ich die Tür um Saale geöffnet hatte, prallten wir beieinander und wie beschämt zurück. Der kurze Augenblick hatte uns alles erklärt: Fanchette sah im Sofa, und neben ihr, zu ihr hinangebeugt, auf einem Lehnhuhl der General. Seine linke Hand umspannte den Knöchel der rechten Fanchettes. Er sah ihr lächelnd ins Gesicht. Aber auch ihre Augen verstanden seinen Sieg.

(Fortsetzung folgt.)

1100  
1110  
1120



## Die Besprechung wichtiger Fragen in der Budgetkommission des Reichstags.

WTB. Berlin, 11. März. Die verstärkte Budgetkommission des Reichstags begann heute die Erörterung des Etats des Auswärtigen Amtes mit einer Aussprache über die gesamte politische Lage. Der Referent eröffnete diese Aussprache mit einem allgemeinen Ueberblick über die militärische und politische Situation. Danach gab der Staatssekretär des Aeußern Auskunft über die auswärtige diplomatische Lage und schilderte dabei im einzelnen unsere Beziehungen zu den neutralen Mächten. Ausführlich wurden die Rechte unserer Zivil- und Kriegsgefangenen in den feindlichen Ländern besprochen. Die Berichte, die von neutraler Seite dem Auswärtigen Amt erhalten worden sind, sind zwar in mancher Beziehung beruhigend, in vielen Fällen sind die feindlichen Regierungen jedoch ihren Pflichten in der Behandlung der Gefangenen nicht nachgekommen. Die gegen das Völkerrecht festgehaltenen Zivilpersonen sind vielfach schlechter behandelt worden, als die Kriegsgefangenen. Die Unterkunftsverhältnisse haben, namentlich am Beginn des Krieges, große Mängel aufgewiesen. Besonders schlecht erscheint die Lage der mittel- und westeuropäischen Zivilgefangenen in Russland. Zur Erleichterung ihrer Lage ist der amerikanischen Botschaft in Petersburg ebenso, wie denen in anderen feindlichen Ländern ein unbeschränkter Kredit zur Verfügung gestellt worden. Dauern die Reichsregierungen in Verbindung mit den Schuttmächten und mit wohlthätigen Vereinigungen bemüht, für Besserung zu sorgen. Mit schärfster Entrüstung wurde der durch die Hinrichtung der Deutschen Fide und Grundler in Casablanca begangene Justizmord besprochen. Von der Regierung wurden die Schritte dargelegt, die getroffen sind, um die Vollstreckung des Urteils zu verhindern. Ueber Vergeltungsmassregeln behält sich die Regierung ihre Entschlüsse bis zum Eingang des Urteils vor. Die durch die Presse bekanntgewordene Ankündigung der britischen Admiralität, daß die gefangenen Besatzungen von U-Booten einer anderen Behandlung unterworfen werden sollen, als andere Kriegsgefangene, ist sofort zum Gegenstand einer Anfrage bei der englischen Regierung gemacht worden. Dabei ist kein Zweifel darüber gelassen worden, daß zur schärfsten Vergeltung geschritten werden würde, falls sich die Ankündigung bestätigt. Die Angabe, daß die Engländer häufig Gefangene auf Schiffe gebracht hätten, um sie gewissermaßen als Kugelfang gegen deutsche Angriffe zu benutzen, hat sich als irtümlich herausgestellt. Der Grund der Maßnahmen ist in den Unterkunftsverhältnissen zu suchen. Gefahr liegt für diese Gefangenen nicht vor. In eingehenden Erörterungen beschäftigte sich die Kommission mit der brutalen, völkerrrechtswidrigen wirtschaftlichen Kriegsführung Englands. Es wurde allgemein zustimmend anerkannt, daß die dagegen ergriffenen Vergeltungsmassregeln notwendig und wirkungsvoll sind. Die in der Frage des U-Bootkrieges ergangenen Notizen fanden allgemeine Billigung.

## Letzte Nachrichten.

WTB. Berlin, 12. März. Aus Turin wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: In Carrara, wo seit gestern, veranlaßt durch die bereits über 7 Monate dauernde Beschäftigungslosigkeit zahlreicher Marmorarbeiter, die gesamte Arbeiterbevölkerung sich im Generalstreik befindet, kam es zwischen der Menge und den gegen sie vorgehenden Truppen und Carabinieri zu zahlreichen blutigen Zusammenstößen. Obwohl viele Personen verwundet und zahlreiche verhaftet wurden, ist noch keine Ruhe unter der erregten Bevölkerung eingetreten.

WTB. Lyon, 12. März. „Progress“ meldet aus Paris: Der Besitzer des Dampfers „Dacia“, der in Amerika naturalisierte Deutsche Breitung, hat der französischen Regierung einen Protest gegen die Beschlagnahme des Dampfers übermitteln. Die Angelegenheit wird gleichzeitig gerichtliche und diplomatische Untersuchung werden. Breitung hat den Vorsitzenden der Association française du droit, den Advokaten beim Appellationshof, Paul Gorare, zum Rechtsbeistand bestellt.

WTB. Berlin, 12. März. Aus Zürich wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Ein Feldwebel des Roten Kreuzes, der bei den deutsch-französischen Verwundetentransporten tätig ist, schreibt in einem Bericht dem „St. Galler Tagblatt“ u. a.: Um 10 Uhr vormittags langten wir in Lyon an. Soll ich erzählen, wie kalt die französischen Verwundeten hier empfangen wurden? Alles ging sonderbar exakt militärisch zu und niemand bekam die Verwundeten zu sehen. Alles war abgeperrt. Die Soldaten wurden sofort wieder fortgebracht nach Lazarett im Innern des Landes. Ich habe hierbei den bestimmten Eindruck erhalten: daß französische Volk darf nichts von diesen Transporten zu sehen bekommen. Es darf nicht wissen, wie die Sache für das Land steht. Einmal kreuzte ein Truppentransport unseren Zug. Die ins Feld fahrenden Jungen sahen die Heimkehrenden. Sie grüßten sich und trennten sich. „Le jour de gloire est arrivé“ sangen unsere Verwundeten, als sie über die Grenze fuhren. Nicht alle sangen mit. Sie waren so müde und erst und wissen nicht was die Zukunft bringt. — Ueber den Rücktransport deutscher Verwundeter schreibt der Feldwebel: Bei der Einfahrt in Konstanz spielte die Musikkapelle „Heil dir im Siegerkranz“. Mit Musik und Hurrah- und Hochrufen wurden die Heimkehrenden empfangen. Eine gewaltige Begeisterung ging durch Tausende und Tausende, die sich eingefunden hatten. Das war der Gruß des deutschen Volkes an seine heimkehrenden schwerverwundeten Krieger. Da blieb kein Auge trocken und uns Schweizern wird der Empfang unvergesslich bleiben. Wie anders war es in Konstanz als in Lyon. Woher das wohl kommen mag?

WTB. Berlin, 12. März. Die Morgenblätter melden, daß durch den Reichsanwalt und den preussischen Minister des Innern angeordnet wurde, daß die Prokurenkontrollen ausnahmslos für das ganze Reich, Städte wie Landgemeinden, bis zum 15. März erlassen werden muß. Man dürfe hoffen, daß das ganze Volk einheitlich und gleichmäßig an dem Sparsystem teilnehmen werde.

WTB. Frankfurt a. M., 12. März. Die „Frankfurter Zeitung“, meldet aus Petersburg: Der Oberkommandant der 10. Armee, General Siwers, hat Selbstmord verübt, wie aus einem Bericht über eine für den „auf so tragische Weise Gestorbenen“ abgehaltenen Feier in der lutherischen Annakirche hervorgeht.

WTB. Berlin, 12. März. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Athen: Die Engländer und Franzosen versuchten vom Meerbusen von Saros aus zur Besetzung der Dardanellen wieder Truppen zu landen. Als 2000 Mann an Land gegangen waren, griffen die Türken an und zwangen den Feind, sich unter vernichtenden Verlusten wieder einzuschiffen.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 12. März 1918.

\* Die 138. württembergische Verlustliste verzeichnet Verluste vom Inf.-Regt Nr. 120, 1. Bataillon, von der Res.-Kavall.-Abteilung Nr. 54 und von der 3. Feld-Pionier-Kompagnie. — Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Diestl. Wilhelm Rathfelder, Ofstelsheim, gef. Res. Joh. Hertter, Martinsmoos, bish. verm., gestorben.

\* Das Eisenerz haben erhalten: Leutnant d. R. A. Schweizer, Schuttsheim in Simozhim; Gestr. Rathfelder aus Ofstelsheim.

\* Gestorben. Aus Heilbronn kommt die Nachricht, daß der langjährige Verwalter vom hiesigen ehemaligen Brudershaus, Gottlob Späth, im Alter von 88 1/2 Jahren dort gestorben ist. Diese Nachricht wird hier und in der Umgebung, wo Verwalter Späth wohl bekannt und geachtet war, Teilnahme finden. Verwalter Späth hat auch nach seinem Wegzug von hier immer seine Anhänglichkeit an Altensteig u. seine alten Bekannten gezeigt, u. damit bewiesen, daß der Ort seiner langjährigen Tätigkeit ihm im guten Andenken blieb. Er ruhe im Frieden.

\* Verneet, 11. März. (Unglücksfall.) Dem 16-jährigen Joh. Wurster, Sohn des im Felde stehenden Straßenwart Wurster, der in dem Braun'schen Sägewerk in Altensteig beschäftigt ist, wurde von der Kreissäge ein Finger abgerissen, sowie die Hand schwer verletzt.

\* Vom Murgtal, 11. März. Der 27-jährige ledige Joh. Wein von Jgelsberg, bei G. Hornberger, Sägewerk in Schönegrund beschäftigt, verunglückte gestern mittag beim Langholzladen dadurch schwer, daß ihm ein Bauholzstück an den Kopf geschleudert wurde. Er wurde in das Bezirkskrankenhaus nach Freudenstadt überführt.

(-) Nagold, 11. März. (Unglücklicher Wurf.) Durch einen unglücklichen Scherbockemwurf eines Arbeiters ist einem Volksschüler das Brillenglas ins Auge gebrungen. Das schwerverletzte Auge wird wohl kaum noch zu erhalten sein.

(-) Tübingen, 11. März. (Manfardendieb.) Der Polizei gelang es, in der Wirtschaft einen gefährlichen Manfardendieb, Eugen Wihemann aus Stuttgart, dingfest zu machen, der in letzter Zeit hier sein Wesen trieb und zuletzt in der Karlsstraße einem Mädchen gegen 90 Mark und die Taschenuhr entwendet hatte. Er spielte sich als feiner Herr auf im neuen Anzug mit Samthut und gepulverten Vörie.

(-) Stuttgart, 11. März. (Von den gelben Manen.) Die 11. Klasse der Oberhardmittelschule hier schickte auf Veranlassung ihrer Lehrerin ein Palet Liebesgaben ins Feld. Es war auf den Aufruf hin, den der deutsche Kronprinz im Jubelzug warmer Strümpfe für seine Soldaten erlassen hatte. Nach 14 Tagen lag zur Freude der Schülerinnen, auf dem Massenpult ein Feldpostbrief von den gelben Manen voll herzlichster Dankbarkeit für das Wenige, das geschickt werden konnte. Auf der Rückseite des Briefs waren von Herzog Ulrich eigenhändig folgende herzliche Worte geschrieben:

„Euer lieber Brief und die Grüße aus der Heimat haben uns sehr erfreut; namens meiner Manen danke ich Euch allen braven Schülern, denen, die unterschrieben und besondere Grüße sandten, wie allen anderen, denen Ihr es anreicht werdet. Ihr könnt überzeugt sein, daß wir für unsere König und das Vaterland wie bisher mit Gottes Hilfe kämpfen und siegen werden, nach unserem Wabspuch: „Durchsich und treu!“ Meine Manen sind Euch von Herzen dankbar für Eure Liebesgaben, die große Freude erregten bei den damit Beschenkten, die es am meisten brauchten. Unser Rotes Kreuz ist vorzüglich und wir bekommen immer viele Gaben. Nochmals herzlichsten Dank Euch allen  
Herzog Ulrich“

(-) Stuttgart, 11. März. (Verhütung von Wald- und Bösungsbränden.) Im Frühjahr ist erfahrungsgemäß schon bei kurzer Trockenheit mit dem Auftreten von Wald- und Bösungsbränden infolge von Funkenflug oder Aichenauswurf aus Lokomotiven zu rechnen. Nach einer Bekanntmachung sind die Lokomotivführer zur Vorsicht, insbesondere auf Waldwegen, angehalten worden. Wäasser und Funkenentzöger sind in todeslosem Zustande zu erhalten, Aichfassen und Rauchkammer rechtzeitig zu leeren.

(-) Stuttgart, 11. März. (Eine Bismard-Gedächtnisgabe für unsere Truppen.) Die hundertste Wiederkehr von Bismards Geburtstag am 1. April gibt dem Roten Kreuz Veranlassung, zu einer besonderen Gedächtnisgabe anzuknüpfen, die den Soldaten im Felde die für die Fortdauer des großen Krieges immer notwendiger werdende geistige Auffrischung und Erholung bringen soll. Aus den Mitteln dieser Bismard-Gedächtnisgabe sollen unsere Truppen durch regelmäßige Sendungen mit Lesestoff versorgt werden und zwar in der Weise, daß an sämtliche Truppenteile alle acht Tage eine besondere Zeitungswochenausgabe in Auflage von 20.000 Stück sowie illustrierte Blätter usw. hinausgehen, während monatlich 3-4 Bücherbindungen in sorgfältiger Verteilung abgerichtet werden. Die Kassen und Sammelstellen des Roten Kreuzes nehmen schon jetzt Beiträge jeder Art mit Dank entgegen; über die gesamte Spende wird gesondert Rechnung geführt und Bekanntgabe erlassen werden.

## Deutsches Reich.

WTB. München, 11. März. Der frühere Erzherzog Ferdinand Karl, der jüngere Bruder des verstorbenen Thronfolgers Erzherzog Ferdinand, der seit einigen Jahren unter dem bürgerlichen Namen Ferdinand Burg hier lebte, ist gestern Nacht gestorben.

## Gerichtssaal.

(-) Heilbronn, 11. März. (Ein Verleumder unserer Soldaten.) Der 42 Jahre alte verwitwete Karl Deuring, ein früherer Wirt aus Willsbach, DL Weinsberg, war am 20. Januar d. J. wegen Verdachts der Spionage festgenommen und an das Generalkommando in Stuttgart abgeliefert worden. Von dort war er mangels Beweise halber wieder freigelassen, aber dem Zivilgericht wegen Beleidigung überwiesen worden. Am 11. Januar war nämlich in Willsbach ein Wachtmeister beerdigt worden. An der Beerdigung hatte eine Abordnung Soldaten und Freunde des Gefallenen teilgenommen, die sich nachher in einer Wirtschaft trafen. Dort hatte sich auch Deuring eingefunden, der im Laufe der Unterhaltung zu Gunsten der Franzosen renommierte und die deutschen Soldaten herabsetzte. Er behauptete, unter unseren Soldaten gebe es viele, die sich verstecken und von unseren Offizieren mit dem Revolver gegen den Feind getrieben werden müßten. Für diese gemeine Verleumdung hat die hiesige Strafkammer nun den Deuring zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt und dem württembergischen und preussischen Kriegsministerium die Verurteilung zugesprochen, den verhängenden Teil des Urteils in den Zeitungen zu veröffentlichen.

## Ein Stimmungsbild aus Polen.

Wir fahren in Sumpf bei Tag und Nacht,  
Durch Russlands Wälder hin  
Der mannes Wagenrad verkracht,  
Die Pferde geh'n dahin.  
Das Haar wächst uns zur Wähne,  
Die Seele ist uns fremd  
Wir ruhen keine Wähne  
Und wecheln selten's Hemd.  
Es quälten Schuß und Soden  
Der Dreck spritzt bis an's Ohr  
Das eine was noch trocken  
Sind Neße und Humor.  
Wir schlafen oft in Eßern  
Wo's Ratten hat und Mäuse,  
Wir brauchen keine Feder  
Und wecken unsere — Häus.  
Unteroffizier Bühler, Jagenschniech.

## Handel und Verkehr.

Calw, 11. März. Auf dem am 10. ds. Mis. stattgefundenen Vieh- und Schweinmarkt waren zugeführt: 5 Pferde, 154 Stück Rindvieh, darunter waren 5 Farren, 60 Ochsen und Stiere, 45 Kühe, 38 Stück Jungvieh, 6 Kälber. Es wurden bei schleppendem Handel verkauft: 10 Paar Ochsen und Stiere zum Preis von 1190-1300 Mark pro Paar, 30 Kühe zum Preis von 350-500 Mark pro Stück, 20 Stück Jungvieh zum Preis von 260-358 Mark pro Stück, 6 Kälber zum Preis von 60-80 Mark pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 164 Stück Milchschweine, welche bei schleppendem Handel zum Preis von 20-42 Mark pro Paar alle abgesetzt wurden, 36 Stück Käufer von welchen nicht alle abgesetzt wurden. Es wurden bezahlt 45-90 Mark pro Paar.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Sant.  
Druck und Verlag der W. Richter'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Manoli  
Zigantman  
Zurück  
zurück!

## Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Einkommensteuererklärungen für das Steuerjahr 1915.

In Gemäßheit von Art. 44 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Einkommensteuer (Reg. Bl. S. 261), werden alle diejenigen Steuerpflichtigen, deren steuerbares Einkommen 2000 M. und darüber beträgt, und ferner ohne Rücksicht auf den Betrag ihres steuerbaren Einkommens, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und endlich alle Steuerpflichtigen mit einem steuerbaren Einkommen unter 2000 M., welche ein Formular zur Steuererklärung zugesandt erhalten, aufgefordert,

**spätestens bis 8. April d. J.,**

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugesandt erhalten, können die kostenfreie Ausfüllung eines solchen bei dem Bezirkssteueramt oder bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuererklärungen nach Art. 48 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine in Urschrift oder beglaubigter Abschrift zu den Akten des Bezirkssteueramts zu gebende Vollmachtsurkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist nach dem vorgeschriebenen Formular schriftlich oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz eines Bezirkssteueramts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer oder bei dem Bezirkssteueramt zu erfolgen. Soweit hienach gestattet ist, die Steuererklärung bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer abzugeben, hat die letztere eine verschlossen abgegebene schriftliche Steuererklärung unerschlossen dem Bezirkssteueramt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlages angeben findet, auch besteht die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sowie die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften haben mit den Steuererklärungen auch ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse, sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen vorzulegen.

Der Steuerpflichtige, welcher nach erfolgter Zusendung eines Formulars zur Steuererklärung, ungeachtet nochmaliger Mahnung, eine Steuererklärung innerhalb der in der Mahnung festgesetzten weiteren Frist nicht abgibt, verliert nach Art. 49 des Gesetzes für das betreffende Steuerjahr das Recht der Beschwerde gegen die Entscheidung der Einschätzungskommission, sofern nicht Umstände nachgewiesen werden, welche die Versäumnis entschuldigen machen.

Wegen Steuervergütung wird nach Art. 70 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Abgabe bestraft:

- wer wissentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Einschätzungs- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen
  - in betreff seines steuerbaren Einkommens oder in betreff des Einkommens der von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verklärung der Steuer zu führen,
  - steuerbares, für die Bemessung des Steuerjahres in Betracht kommendes Einkommen, welches er nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes anzugeben verpflichtet ist, verschweigt;
- wer zur Begründung eines Anspruchs auf Ermäßigung der festgesetzten Einkommensteuer wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht und dadurch eine Verabfolgung der Steuer zu Unrecht erlangt.

Die Verfehlung wird jedoch straffrei gelassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unrichtige oder unvollständige Angabe bei einer mit der Anwendung des Gesetzes befaßten Behörde berichtigt oder ergänzt oder das verschweigte Einkommen angegeben und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verfehlung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Nichtigstellung von Seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Nichtigstellung von Seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten desselben zur Last fallende Verfehlung straffrei zu lassen.

Den Steuerpflichtigen wird — bei etwaigen Zweifeln hinsichtlich der von ihnen abzugebenden Steuererklärung — empfohlen, sich an das unterzeichnete Bezirkssteueramt zu wenden, welches zu sachgemäßer Beratung und Belehrung der Steuerpflichtigen gerne bereit ist. Ein Auszug aus dem Einkommensteuergesetz und den hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen sowie eine Anleitung zur Berechnung des landwirtschaftlichen und des gewerblichen Einkommens werden den Steuerpflichtigen auf Verlangen von dem Bezirkssteueramt unentgeltlich abgegeben.

Altensteig, den 12. März 1915.

**K. Bezirkssteueramt:**  
Fromlet.

## Turnverein Altensteig

Gut Heil!



Der Turnverein  
nimmt seine regel-  
mäßigen  
**Übungsstunden**

wieder auf, welche vorläufig jeden  
Samstag stattfinden.

Um recht zahlreiche Beteiligung  
und um weitgehende Unterstützung  
der Turnsache bittet

der Turnwart.

Ein ordentlicher

## Knecht

der auch mit einem Pferd umzugehen  
versteht, wird für sofort gesucht.

**Gottfr. Waidelich**  
Zwerenberg.

40 Zentner

## Heu

und 15 Zentner

## Oehmd

hat zu verkaufen. Wer? sagt die  
Exp. ds. Blattes.

Berneck.

Einen Bursch schöne starke



## Milchschweine

verkauft nächsten Montag mittags  
1 Uhr

## Stadtschultheiß Weik.

Einen 17 Monate alten schönen,  
starken, rittfähigen



## Farren

zur Zucht geeignet verkauft  
der Obige.

Altensteig.

So lange Vorrat empfiehlt  
Ia. Fabrikate

## Fadennudeln

offen und in Kisten  
à 55 Pfg. per Pfd.

## Bandnudeln

offen und in Kisten  
à 55 Pfg. per Pfd.

## Maccaroni

offen und in Kisten  
à 50 und 55 Pfg. per Pfd.

ferner:

## Ia. Tafelreis

à 42 und 50 Pfg. per Pfd.

## Bruchreis

30 Pfg. per Pfd.

## feinstes holländisches Speisefett

à Mfr. 1.05, 10 Pfd. Mfr. 10.—

## Ia. Hamburger Stadtschmalz

mit feinstem Griebengeschmack  
à Mfr. 1.10 per Pfd.

**W. Beerl.**

Evangel. Arbeiterverein Altensteig.

## Öffentlicher Vortrag

von Herrn Stadtpfarrer Lamparter aus Stuttgart,  
Verbandsvorsitzender der Ev. Arbeitervereine Württembergs  
am Sonntag, 14. März, nachm. 4 Uhr im Gasthaus „Linde“.

Thema:

## Deutschlands Kampf um seine Zukunft.

Hierzu wird Jedermann freundlichst eingeladen und bittet um  
zahlreichen Besuch

Der Ausschuß.

## Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am Sonntag, den 14. ds. Mts. findet in Nagold die  
jährliche

## Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

- Um 1 Uhr findet im Vereinsgarten der Schnitt der Formobstbäume statt.
- Von 2 Uhr ab ist in der Wirtschaft zur Linde Versammlung, wobei vorgetragen wird, der
- Richtungsbericht des Ausschusses,
- Ablegung der Jahresrechnung,
- Bericht über die Baumwärterversammlung am 27. Februar und über die Generalversammlung des Württemberg. Obstbauvereins am 28. Februar, beide in Stuttgart.
- Anträge und Wünsche aus der Versammlung.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Ausschuß.

## Traueranzeige.



Mittwoch abend 7 Uhr entschlief nach langem Leiden  
unerwartet rasch, unser lieber unvergeßlicher Vater, Schwieger-  
vater und Großvater

## Gottlob Späth

früher Verwalter im Bruderhaus Altensteig  
im Alter von 68 1/2 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

## Willy Simon

mit Frau Frieda geb. Späth  
und Kinder: Erwin und Leonie.

Hellbrunn, den 10. März 1915.

Beerdigung am Samstag mittag 3 Uhr Trauerhaus  
Uhländstr. 45.

## Schulbücher

empfehlen

**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Altensteig.



## Ruh

samt erstem Kalb hat zu ver-  
kaufen

Reppler, Vengenloch.

Hochdorf.

Einen Bursch 4 Wochen alte



## Milchschweine

verkauft am Samstag mittag  
1 Uhr

Johs. Hammann.

## Gesangbücher Patentbriefe

empfehlen in großer Auswahl  
**Hans Schmidt**  
Altensteig.

## Wasche mit

**Kenkel's**  
Bleich-Soda.